

mich dulden kann. Sehr auffallend ist, wie ihm die italiänische Muttersprache doch von innen heraus geläufiger ist, als die deutsche, die er doch beständig um sich hört. Ueber ein Jahr haben die Dienstmädchen ihm Morgens und Abends Deutsch vorgebetet, ohne daß er es auswendig gelernt, oder auch nur deutlich hätte nachsprechen lernen; seit ungefähr ⁵ 3 Monaten hat man angefangen italiänisch mit ihm zu beten, und gleich nach den ersten Wochen begriff und lernte er es vollkommen auswendig, er betet jetzt Morgens, Mittags und Abends, unaufgefordert, und es sieht gar hübsch aus, ihn vor seinem Bettchen auf den Knien betend zu sehen. — Philipp ist sehr fleißig. Heute wird sein h.[eiliger] Georg ¹⁰ ausgestellt; es ist ein schönes Bild, im Auftrag eines protest.[antischen] Consistorialraths Harnier, der diesen h.[eiligen] Georg für eine kath.[olische] Kirche in Avendsberg — oder Abendsberg? ich weiß nicht recht — hat mahlen lassen, als Gegenbild zur allers.[eeligsten] Jungfrau, die er gleichfalls hat mahlen lassen. So weit ist es denn endlich ¹⁵ gekommen, daß protest.[antische] Behörden sich der kath.[olischen] Ausschmückung der Kirchen annehmen! Jetzt mahlt Philipp die Taufe Christi für Düßeldorf, noch habe ich es nur untermahlt gesehen, es soll aber sehr schön werden. Für den Senator Harnier hier hat er seine Kinder gezeichnet; drey wunderliebliche Köpfchen, und mit großer ²⁰ Delicatesse gezeichnet. Sobald das Attelier im neuen Gebäude fertig ist, wird er an seinen großen Cartons für die Frescos im Institut, gehen; Gott helfe ihm zur glücklichen Vollendung. Jetzt hat er die große Freude, im vormaligen Carmeliter Kloster, jetzigen Kaserne, eine Menge sehr wunderbarer reichen Alfresco Bilder entdeckt zu haben, die er, wenn ²⁵ man ihm die Mittel giebt, vom Schmutz, der sie völlig jetzt verdeckt, reinigen und sie zeichnen lassen will, mit einigen, hat er wirklich schon den Anfang gemacht. Alle diese Arbeiten würden den guten Philipp sehr erfreuen, wenn die Administration des Instituts ihn in seiner übrigen Amtsführung nur etwas mehr unterstützen, oder ihn wenigstens nicht ³⁰ so entgegen wirken möchte, was ihn sehr plagt und stört, und natürlich auch in der Vollendung seiner Arbeiten sehr störend einwirkt. Diese[s] Letzte natürlich nur unter Uns. Von Wien erfahre ich selten etwas. Die Grippe herrscht dort sehr gefährlich; mehrere Personen sind an deren Folgen gestorben. Auch Bucholtz und seine Frau sollen sie gehabt haben; ³⁵ ich weiß dies aber nicht von ihm selbst sondern durch Auguste, die schrieb, Frau v. Bucholtz litte noch an den Folgen dieser Krankheit; man befürchte sogar, daß ihre Brust angegriffen, und sie das Clima in Wien nicht würde vertragen können. Was wissen Sie darüber? Auguste die Gute, hat das so in der Art, daß sie leicht alles traurig ansieht, und ⁴⁰ sich beeilt eine so traurige Ansicht den Freunden mitzutheilen. Bucholtz selbst hat mir kein Wort geschrieben, wiewohl er mir den 4ten Theil seines Ferdinands eigenhändig adressirte. Vor einigen Wochen sind die